

Mieshadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
60 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reclamen die Beilage für Wochen 50 Pf.,
für Monats 75 Pf.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 142.

Bezugs-Preisnehmer No. 52.

Donnerstag, den 25. März.

Bezugs-Preisnehmer No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Länge der Eisenbahn- und Telegraphenlinien der Staaten Europas.

Wenn man die Verkehrsarten Europas betrachtet und das Netz seiner schwachen Linien verfolgt, welche die Eisenbahnen darstellen, so mag es, wo viele Linien sich in einem enghaligen Netz verbinden, wie dies etwa in der Gegend des Nieder-Lothelengebietes an der rheinisch-niederländischen Grenze der Fall ist. Allerdings gibt es wohl keine Gegend der Erde, wo sich der Eisenbahnverkehr auf einem so verhältnismäßig geringen Umkreise so konzentriert wie dort, und das ist nicht zum wenigsten mit der Ursache, daß das Deutsche Reich eine hervorragende Stelle unter den Ländern hinsichtlich der Länge seiner Bahnlängen einnimmt. Es kommen in Deutschland nämlich, wie die beistehende vergleichende Tabelle aus Prof. D. J. M. A. S. "Universelles Längen-Maß" anschaulich macht, auf 100 km Fläche 8 1/2 km Bahnlänge, und die Densität der betreffenden Linien, auf unserer Karte ersicht, daß dies schon ein ganz nettes Netz darstellt im Vergleich zu der betreffenden Einzeichnung der meisten übrigen Länder, von denen Rußland, natürlich immer im Verhältnis zu seiner Größe, am geringsten mit Bahnen ausgestattet ist, denn auf 100 km kommt dort nur eine Bahnlänge von 1/2 km, also auf ein russisches Gebiet von der Größe der Niederlande nur eine Strecke von 200 km, während die Niederlande schon mehr als 13mal so viel Bahnlänge aufweisen. Selbst Bulgarien, Serbien, die Türkei, Griechenland und gar Schweden und Norwegen, wo dem Bahnbau doch sehr natürliche Grenzen durch natürliche Hindernisse und hohe Berge gesetzt sind, weichen in dieser Hinsicht ab. Das dichteste Bahnnetz zeigt der Industriestaat Belgien mit 18 km auf 100 km², ihm folgt England mit einem Kilometer weniger, dann folgt Großbritannien, das bereits ganze 8 km auf die erhabene Fläche weniger zählt als Belgien, dann die Niederlande und als fünfter Deutschland mit etwa halb so dichtem Netz wie Belgien. Die Schweiz steht mit ihm in dieser Hinsicht fast auf gleicher Stufe, Frankreich zeigt auch noch ein leblich unabhängiges Netz mit 7 km auf die 100 km²; dann aber wird das Netz in den übrigen Staaten merklich dünner. Nach Italien folgt Österreich. Spanien steht mit Rumänien am Bahnrückstand — oder Bahnmangel — auf einer Stufe und wird sogar noch von Portugal und Griechenland übertraffen. Da die Eisenbahnen nun den wichtigsten

Faktor für das Verkehrsleben ergeben, aber auch als Träger und Verbreiter der Kultur zu gelten haben, so lassen sich mancherlei Schlüsse aus diesen Verhältnissen ziehen. Besonders wie mit den Eisenbahnen sich mit dem Telegraphen. In beiden Verkehrsmitteln, was die Länge der Linien anbelangt, steht Deutschland an der Spitze aller europäischen Staaten, obgleich England 10 Jahre früher mit dem Bau der Eisenbahnen begonnen hat, nämlich 1825. Spanien erhielt seine erste Eisenbahn 1845, die Schweiz hatte sich erst ein Jahr zuvor diesen Gewinn geteilt, im gleichen Jahre wie Dänemark, und in Serbien schaute die erste im Jahre 1854 das erste Dampftröckel. Jedoch ist für den Deutschen der Gedanke recht seltsam, daß noch sehr viele Leute unter uns wandeln, in deren Umgang man von Eisenbahnen, die

Deutscher Reichstag.

O Berlin, 24. März.

Nachdem das Haus, gemäß einem Antrag der Geschäftsverwaltungs-Kommission, beschlossen, daß ein gegen den Abg. Simonis (Hl.) schwebendes Strafverfahren für die Dauer der Session einzuhalten sei, wird die Beratung des Marine-Etats fortgesetzt. Bei den dauernden Ausgaben, Titel, Statistischer des Marine-Amts, führt Abg. H. H. (H.) sein Wortreden darüber, daß nicht gegen die Konstruktoren des Bozgers, "Braunenburg" wegen des bekannten schweren Unfalls auf diesem Schiff strafrechtlich vorgegangen worden sei. Wenn kleineren Leuten ein Vergehen zur Last stele, so werde ihm freies Verfahren, und auch in diesem Falle habe man keine Leute bestraft, welche für die eigentlich Schuldigen hätten büßen müssen. — Gegen-Admiral Büchel betont, das Gericht habe geurteilt, die Schuldfrage sei also erledigt. Die Ursache des Unglücks sei das Fehlen eines Schutzeinrichtungs. Die hieran Schuldigen seien gefunden und bestraft worden. Es hätte für sie also nicht ein paar arme Teufel büßen müssen. Selbstverständlich habe der "Vulkan" die Rollen für die "Bilder" in der Handlung des Schiffes tragen müssen. Wegen der sonst entzündlichen Rollen sei das Ringe-Verfahren angeordnet worden. — Abg. K. (nat.-lib.) beschwert sich darüber, daß die Schuldigen für die Fehler der in Wilhelmshaven amtlingsgestellten so ungenügend habe seien. — Abg. K. (nat.-lib.) hat bar, es läge bei dem, daß in Wilhelmshaven gemäß den Bestimmungen vom Mai 1845 nur Schuldsocietät behände statt Kommandoschulen für die Umanbildung der Seeleute in Kommandoschulen habe. — Abg. K. (nat.-lib.) hat bar, es läge bei dem, daß in Wilhelmshaven gemäß den Bestimmungen vom Mai 1845 nur Schuldsocietät behände statt Kommandoschulen für die Umanbildung der Seeleute in Kommandoschulen habe. — Abg. K. (nat.-lib.) hat bar, es läge bei dem, daß in Wilhelmshaven gemäß den Bestimmungen vom Mai 1845 nur Schuldsocietät behände statt Kommandoschulen für die Umanbildung der Seeleute in Kommandoschulen habe.

Vergleichende Länge der vorhandenen öffentl. Eisenbahn- u. Telegraphenlinien der Staaten Europa's

Staaten	1896	1895	1894	1893	1892	1891	1890	1889	1888	1887	1886	1885	1884	1883	1882	1881	1880
17 Luxemburg	455	455	455	455	455	455	455	455	455	455	455	455	455	455	455	455	455
1 Serbien	64	64	64	64	64	64	64	64	64	64	64	64	64	64	64	64	64
08 Bulgarien	845	845	845	845	845	845	845	845	845	845	845	845	845	845	845	845	845
22 Griechenland	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430	1430
1 Europ. Türkei	1520	1520	1520	1520	1520	1520	1520	1520	1520	1520	1520	1520	1520	1520	1520	1520	1520
1 Dänemark	2260	2260	2260	2260	2260	2260	2260	2260	2260	2260	2260	2260	2260	2260	2260	2260	2260
25 Portugal	2240	2240	2240	2240	2240	2240	2240	2240	2240	2240	2240	2240	2240	2240	2240	2240	2240
3 Rumänien	2610	2610	2610	2610	2610	2610	2610	2610	2610	2610	2610	2610	2610	2610	2610	2610	2610
9 Niederlande	2760	2760	2760	2760	2760	2760	2760	2760	2760	2760	2760	2760	2760	2760	2760	2760	2760
8 Schweden	3590	3590	3590	3590	3590	3590	3590	3590	3590	3590	3590	3590	3590	3590	3590	3590	3590
18 Belgien	5550	5550	5550	5550	5550	5550	5550	5550	5550	5550	5550	5550	5550	5550	5550	5550	5550
13 Schweden u. Norwegen	61200	61200	61200	61200	61200	61200	61200	61200	61200	61200	61200	61200	61200	61200	61200	61200	61200
2 Spanien	29300	29300	29300	29300	29300	29300	29300	29300	29300	29300	29300	29300	29300	29300	29300	29300	29300
5 Italien	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000
4 Österreich-Ungarn	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000	30000
10 Groß-Britannien	51350	51350	51350	51350	51350	51350	51350	51350	51350	51350	51350	51350	51350	51350	51350	51350	51350
06 Europ. Bassland	50770	50770	50770	50770	50770	50770	50770	50770	50770	50770	50770	50770	50770	50770	50770	50770	50770
7 Frankreich	120300	120300	120300	120300	120300	120300	120300	120300	120300	120300	120300	120300	120300	120300	120300	120300	120300
05 Deutsches Reich	46000	46000	46000	46000	46000	46000	46000	46000	46000	46000	46000	46000	46000	46000	46000	46000	46000

den in den ganzen Verkehr befähigen, nicht würde. Uebrigens dürfte es in den südlichen Provinzen Deutschlands, in den verkehrsärmeren Gegenden der Provinzen Preußen und Polen noch genug Menschen geben, die, Jahrs aus, in ihren Dörfern hausend, auch im Jahre des Heils 1897, am Ende des 19. Jahrhunderts, noch keine Eisenbahn gesehen haben, geschweige denn auf einer solchen gefahren sind.

diese Beschwerte einschleichen zurück. Damit schließt diese Debatte. — Beim Titel "Verdrehung der Marine" bemerkt Abg. Richter (frei. Volksp.), daß dem Landbesitzer die Friedenspräsenz glücklich festgelegt und noch in den letzten Jahren beträchtlich erhöht worden. Umso mehr müßte Landesbesitzer dagegen erhoben werden, daß die Zahl der zur Landesverteidigung be-

(Nachdruck verboten.)

Ludwig van Beethovens Ende.

Zu seinem stiebzigsten Todestage (26. März 1897).
Von G. Gerhard.

Am 26. März 1827 in der sechsten Abendstunde hauchte im Schwarzenbergpark an dem Glacis in Wien Ludwig van Beethoven seine große Seele aus. In ihm verlor die Welt Unermeßliches, aber Unermeßliches auch hinterließ er ihr. Er war erst 57 Jahre alt geworden und sein Leben reich an schweren Leiden gewesen, denen wir aber gerade die erhabendsten Gebilde seiner Kunst verdanken. Er selbst sagte: "Wir Engländer mit dem unendlichen Geist sind nur zu Weiden und Freude geboren, und beinahe könnte man sagen, die auszeichnendsten erhalten durch Leiden Freude." Ihm gab die jene Laute zu seinem Schaffen, welche dieselbe ihm zum teuersten Geschenk des Himmels machte und ihm ein Trost von oben war.

In Beethovens großer Schwermüdigkeit, die er nur durch den unerhöflichen Reichtum seines Innern, wenn auch mit tiefstem Schmerz, ertrag, traten noch andere Leiden, die schon im Jahre 1806 einen Aufenthalt in Baden bei Wien nötig machten und ihn in den Sommermonaten von 1811 und 1812 nach Teplitz und Karlsbad führten. Eine vorübergehende Besserung trat ein; doch im Mai 1813 mußte er abermals Baden besuchen. Derweil schrieb er hier in sein Tagebuch: "O Gott, o Gott, sieh auf den unglücklichen Beethoven herab, laß es nicht länger so dauern!" Er erhobte sich dann wieder, aber die stetige, außerordentliche geistige Anspannung, materielle Sorgen und infolge deren eine ungenügende Pflege und — last not least — große

seelische Verfassungen verschlimmerten bald wieder seinen Zustand. Stummer und Wergerrig, die ihm seine Verwandten bereiteten, umdüsterten und verkürzten die letzten Jahre seines Lebens.

Es ist eine bittere Ironie des Schicksals, daß Beethoven, dessen Schicksal nach dem Weggang eines liebenden Weibes nicht erfüllt ward, ihn zum Vater machte, aber ohne Frau. Im November 1815 starb sein Bruder Karl und übertrug ihm in seinem Testament die Vormundschaft über seinen hinterlassenen Sohn, den der Komponist aber erst nach zahllosen Kämpfen und Prozessen mit seiner Schwägerin, einer wenig zuverläßigen Frau, die er nur "Königin der Nacht" nannte, für sich gewann.

Er liebte den Neffen sehr, litt jedoch innerlich wegen der moralischen Verkommenheit des armen Knaben, der stets hallöslich zwischen ihm und der Mutter sauwollte, und da er nicht wollte, wo er hingehöre, beide Teile hinterging. Sein Lichtsinn, seine Klugheit und sein ungleichem Betragen gegen ihn, die die Strenge, sowie die aufopfernde Liebe für den heranwachsenden Jüngling woben des Meisters Lobensgewand.

Im Frühjahr 1825 erkrankte Beethoven schwer. "Wo bin ich nicht verwundet, geschnitten?" rief er dem Neffen zu. "O, kränke mich nicht mehr, der Senfemann wird ohnehin seine lange Frist nicht geben! Nimm meine Augenbinde ab ohne meine Fehle!" sagte er ein anderes Mal, und fügte weich hinzu: "Gott mit dir und mir! Es wird bald ein Ende haben mit Deinem treuen Vater!"

Seine liebende Fürsorge vermochte nichts über den talentvollen, aber leichtsinnigen Jüngling. Nachdem dieser

kaum ein Jahr Philosophie studiert hatte, mußte er die Universität wieder verlassen; ebenso erging es ihm in einem polytechnischen Institute. Es kam im Laufe zu stürmischen Szenen. Nichtsdestoweniger trieb die Lust zum Spiel den jungen Mann immer weiter auf schlechte Bahnen, und als er schließlich eine Unterlage verlor, eilte er, eilfisch er. Die liebende Schwärme Beethovens, der nicht für sich, nur für Andere Mensch sein wollte", rief ihn allerdings zurück, aber Karl vertrat nicht seine herben Vorurteile und verdrängte im August 1826 in Baden sein Leben durch Selbstmord zu enden. "Jetzt ist's geschehen", schrieb er dem ganz verzweifelten Onkel, "quäle mich jetzt nicht mit Vorwürfen und Klagen", und "Ich bin schlechter geworden, weil mich mein Onkel besser haben wollte".

Beethoven war vollständig gebrochen; er las viel in der Bibel und schrieb im tiefsten Schmerz sein Schwannlied, das Adagio im letzten Quartett Op. 135. Als Karl, dank seiner Jugendkraft, genas, wurde er, dem Geseh gemäß, behufs "religiöser Erziehung" von der Dringlichkeit in Gewahrsam gebracht und erst Ende September der Obhut seines Pflegevaters zurückgegeben mit der Weisung, ihn nicht länger als 24 Stunden in Wien zu lassen. Stephan v. Bremm hatte inzwischen für ein geeignetes Unterkommen im Militär-Sorge getragen; Beethoven sah infolge dessen wieder eine klarere Zeit vor sich, aber er wußte sich schon damals, nur noch einige große Werke hervorzubringen und dann wie ein altes Kind irgendwo unter guten Menschen seine irdische Laufbahn zu beschließen.

Da Karls Wunde den Eintritt in den Dienst noch nicht gestattete, sah der Onkel sich gezwungen, mit ihm auf dem Landgute seines Bruders Johann, Wasserhof bei Gneixen

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 142. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 25. März.

45. Jahrgang. 1897.

Gegen inwendig! Weh hilft kein gekleidet! Neben.
Kolegger.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Fromme Lügen.

Novelle von Konrad Fesmann. (4)

Wie das bloß ins Wendenische Blut hatte kommen können! Die stille, gebildete, etwas energielose Art der Mutter hatte sich auf ihn vererbt, und die paßt in die Uniform doch wahrhaftig nicht hinein. Ein Gelehrter hätte aus dem scheuen, ruhigen, ernstlichen Menschen werden können. Edith hatte als Frauenzimmer im Grunde noch mehr Courage und Willenskraft als er. Sonderbar, daß er trotzdem, und obgleich er nie in Uniform war, wenn er auf Befehl nach Mehrow kam — was den Allen jedes Mal schwer verdorft —, nicht schon lange seinen Abschied genommen hatte. Graf Leo hatte gar nichts dagegen gehabt. Mit dem Advancement ging es ja ohnehin nicht vorwärts, was den Allen auch gar nicht Wunder nahm, und Mehrow gehörte Oberhof. Seit seiner Erblindung hatte der Alte es ihm notariell abgetreten, um auch nicht einmal der Form nach mehr sich um die Bewirtschaftung und Verwertung des Grundbesitzes kümmern zu müssen. Aber Oberhof blieb fern und überließ fremden Händen die Aufsicht über sein Erbe und Edith. Wunderlich! Auch zum Grundherrn schen er sich also nicht zu qualifizieren. Wozu aber denn? Schließlich gab es für einen Grafen Wenden doch nichts Drittes. Ein Glück nur, daß Edith ein wohlwärtiges Auge über Alles hatte, denn diese fremden Leute, die jetzt auf Mehrow schalteten und walteten — Oberhof hatte die Allen alle weggeschickt; nun, das ging am Ende immer so, wenn ein neues Regiment an die Reihe kam —, da konnte man doch nicht wissen —

Ihn, den Allen, hatte der Wechsel im gesammten Gutspersonal übrigens nicht weiter berührt, er hatte auch mit dem früheren kaum einen Zusammenhang gehabt. Es fiel ihm wohl manchmal auf, daß er nur fremde Stimmen hörte, wenn er durch Hof und Park kam, aber er nahm das nach seiner Art nicht schwer, für sentimentale Regungen hatte er gar keinen Raum. Und in seiner persönlichen Bedienung war keine Veränderung vor sich gegangen. Der alte Johann blieb ihm. Ohne den hätte er sich ja auch wohl gar nicht mehr zurecht gefunden. Ein unentbehrliches Falsum. Nur etwas Kopfschmerz hatte der treue Mensch bekommen, und wenn man ihn nicht fragte, kam überhaupt niemals ein Wort über seine Lippen. Der mußte ganz greifenhaft geworden sein, obgleich er doch mindestens zehn Jahre jünger war als sein Herr, der seinerseits vom Alter nichts spürte — Gott bewahre.

Heute weniger als je. Die Nerven schmerzten nicht und Graf Leo schloß sich jung und frisch, wie lange nicht mehr. Seine Glieder waren doch noch merklich geschmeidig. Ja, der gräßlich Wendenische Schlag — der hielt was aus. Eine zehn Jahre noch so weiter — warum nicht? Auch wohl noch darüber hinaus. Was man auf Erden hatte, das wollte man; das Weltliche war doch immerhin etwas problematisch. Und so lange die Sonne noch so hell schien —

„Nicht wahr, Johann? Die Sonne scheint doch heute Morgen?“

„Ja wohl, Herr Graf.“

„Wußt's ja. So viel Licht ist noch.“

Ein triumphierendes Nicken spielte um die feinen, wellen Lippen. Die hohe, vornehme Gestalt, die noch völlig ungebeugt war, trat ans Fenster. Es sah aus, als wollte

der Alte in den Park hinüberblicken, aber er ließ sich nur eine kleine Weile von dem Sonnenschein wärmen, der eben drüben über die Wipfel heraufkam. Das that gut, auch wenn man noch jugendliches Blut in den Adern hatte. Es war September-Sonnenschein, der war mild und lind, den ertrug man. Schade, daß es nun schon wieder Herbst war, daß der Winter kam.

Lieber das feine, edel geschnittene Gesicht mit dem vollen, schneeweißen Haar und dem fast kofetten Henriquatte von gleicher Farbe huschte sekundenlang ein Schatten. Dann zog Graf Leo mit seiner schmalen, wohlgepflegten Hand, die sein größter Stolz war, den braunen Seidenselbstrock vorn etwas enger zusammen und drehte sich, um nun ohne Johanns Hilfe sich ins Nebenzimmer und an seinen Frühstücksstisch zu begeben. In seinem drei Gemächern fand er sich ganz allein zurecht, ohne je irgendwo anzustoßen; er hätte es übel genommen, wenn man ihm hier hätte behilflich sein wollen. Die anderen Räume des Schlosses betrat er überhaupt nicht mehr. Aus seinem Wohnzimmer führte eine Treppe in den Park hinauf, in dem er an Johanns Arm promenierte, oder vor deren Ausgang ihn die Gaultipage erwartete, mit der er weite Fahrten in die Mehrower Forsten, auch wohl zu einem oder dem anderen Nachbargut unternahm, Alles Dinge, die im Winter fortfielen. Deshalb hatte er den Winter. Die übrigen Tagesstunden gingen mit Lesen hin — Johann las die Zeitung, Edith dies oder jenes Buch vor, meist französische Romane, für die Graf Leo's Vorliebe immer die gleiche geblieben war —, mit Klavierspielen — Graf Leo war seiner Zeit ein Virtuoso am Flügel gewesen —, mit Nansen — ah! er rauchte kein schlechtes Kraut, der alte Graf Wenden —, mit Besuchen — unter Anderem kam der Mehrower Pastor fast täglich ins Schloss zum Grafen — und mit Schachspielen. Schach wurde allabendlich gespielt; trotz seiner Blindheit war der alte Graf noch immer ein Meister darin, er führte die Figuren wie die Felder des Schachbretts so deutlich, daß es war, als sähe er Alles vor sich. Und er war auch durchaus der Meinung, diese Illusion zu ermeden, er hatte eine ganz unauffällige, gräßliche Art, spielend mit den Fingern über das Schachbrett hinzuzutreten, und er hörte es gar nicht gern, wenn Edith den Zug, den sie that, zugleich laut nannte. Das war gar nicht nötig, er besetzte sie ja doch, jeden Abend besetzte er sie. Und dann freute er sich wie ein Kind. Ja, ja, Edith war ein kluges Mädchen, unstrittig war sie das, aber das Schachspielen brauchte denn doch einen männlichen Kopf. Den Tag wollte er doch noch erit erleben, wo sie's besser verstehen würde als er.

So gingen dem Alten die Tage hin. Und er langweilte sich niemals dabei, er fand das Leben, so wie es war, immer ganz amstlich. Er hatte eben einen beweglichen Geist, er nahm Theil an Allem, er wachte überall das Erhebende und Interessante herauszufinden. „Gar nicht todt zu kriegen!“ hatte neulich erst der alte Baron Pollen gesagt, der sich nie genug über ihn wundern konnte, und ihn, während er selber grämlich und gichtlich in seinem Rollstuhl saß, mit Gott und Menschen zerfallen, wegen seiner unverwundlichen Jugendfrische beneidete. Ja, ja, ja, man muß nur zu leben lassen!

Das Frühstück mundete dem Grafen heute wieder vorzüglich. Alles wie gut der Tee war! Brod, Butter, Eier, Honig, Alles gleich tadelloß. Es war ein Genuß, so zu frühstücken, während man spürte, daß draußen der helle Morgenfonnenchein über dem Park lag und langsam die Fenstercheiben des Gemachs erwärmte. Und nun die Cigarre. Sie und das Feuerzeug, Nibbcher, Merckschammyze — Alles auf dem richtigen Fied, heute wie immer. Eine wahre Wohlthat, diesen feinen, aromatischen Rauch von sich zu blasen.

„Johann!“

„Herr Graf —“

„Die Zeitung, Johann!“

„Ja Befehl, Herr Graf. Es sind auch Briefe gekommen, Herr Graf.“

Briefe waren nun im Grunde nicht nach dem Geschmack des alten Herrn. Gern hätte er eigentlich in seinem ganzen Leben keinen geschrieben und nur sehr ungern welche in Empfang genommen. Es konnte so leicht etwas Unangenehmes darin stehen. Und man schrieb so leicht etwas nieder, was gesprochen einen ganz anderen Eindruck machte. Aus Briefen war überhaupt selten Flug zu werden, gegen Briefe hatte Graf Leo eine entsetzte Aversion. Aber schließlich: ganz zu vermeiden waren sie ja wohl nicht.

„Weißt Du, Johann, bring' die Briefe der Contesse Edith hinüber. Sie wird mir dann schon sagen, was Wichtiges darin gefanden hat.“

„Ja Befehl, Herr Graf.“

Johann ging, kam wieder mit einem Gruß von der Contesse, und setzte sich dem Grafen gegenüber, um nun mit der Zeitungslektüre zu beginnen. Dazu rauchte der Graf, behaglich im Rehrstuhl hintenüber gelehnt, seine Cigarre weiter und machte seine Glossen und Randbemerkungen zu dem, was er hörte. Ganz leicht war Johanns Stand als Zeitungsvorleser nicht. Das Lesen machte ihm ohnedies gewisse Schwierigkeiten, einmal wegen der vielen Fremdwörter, mit denen er sich bei allem besten Willen nicht zurechtfinden, und dann wegen seiner Augen, die im Laufe der Jahre trübe geworden waren und den kleinen Druck auf dem Papier der Zeitungen nicht mehr recht zu entziffern vermochten. Eine Weile mochte sich der alte Soldat aber nicht aufgeben. „Die paßt nicht zu mir“, erwiderte er beständig auf Contesse Ediths dahin gehende Rathschläge, „ich würde mich auch vor dem Herrn Grafen geniren.“ Selbst dieser alte Diener mit seinem martialischen grauen Schnurbart und seiner kurrigen Offenherzigkeit, dem im Uebrigen nichts entging und der nur allzuviel in die Dinge hier sah, wie sie wirklich waren, ließ sich von seinem Herrn weismachen, daß er noch etwas sehen könne!

Und nun diese ewigen Zwischenfälle des Grafen! Das Meiste verstand Johann gar nicht, obgleich er in der hohen Politik nun allmählich doch wahrhaftig bewandert war, und es führte ihn gewaltig. Er wußte auch nie, ob er darauf antworten und das Lesen unterbrechen sollte oder nicht. Keine fünf Zeilen hörte der alte Herr mit an, ohne seinen Senf dazu zu geben. Schon bei den politischen Nachrichten war das schlimm, denn er gab dabei seiner Zustimmung ebenso wie seiner Entrüstung den lebhaftesten Ausdruck; aber das war Alles nichts gegen den totalen Theil. Da kam es manchmal zu förmlichen Reden, da ging nicht das Kleinste ohne einen Kommentar durch, in dem es häufig von ironischen Seitenhieben und witzigen Bemerkungen nur so wimmelte. Der Alte selber amüsierte sich köstlich dabei, nur Johann hatte die Empfindung, daß es zu Zeiten ganz gut war, wenn außer ihm kein Zuhörer weiter im Zimmer weilte.

Heute war ein Artikel in der Zeitung, der über die agrarische Bestrebung im Kreise handelte. Es war da viel vom dauernden Wädhung der Landwirtschaft die Rede, von der Nothwendigkeit der Staatshilfe, von der näherzubehalten Konkurrenz Amerikas und von der einzigen Rettung, die für die nothleidenden Landwirthe in der Erhöhung der Getreidepreise liege. Es wurde aufgefordert, einem agrarischen Bunde beizutreten, der dieses letztere Ziel mit allen Mitteln verfolgen sollte. Graf Leo war sehr erntunt und erregt. Er lachte ein paar Mal hell auf. Aber das ging ihm denn doch über den Kopf. Die Landwirtschaft in Bedrängniß! Warum denn? Seit wann denn? Davon hatte er doch noch nie etwas bemerkt, das mühte doch ihm am allerersten zum Bewußtsein gekommen sein. Amerika war doch nicht erst neulich entdeckt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Kornbrod

(aus reinem Roggenmehl)

pro Loth (frisch 4 Wd. wiegend) 36 Pf.

Bemischtes helles Kornbrod, vorzüglich im Geschmack und sehr lange frisch bleibend, pro 4-Pfd.-Loth 38 Pf.

Weizenmehl:

Diamantmehl bei 5 Pfund pro Pfund 17 Pf.

Confectmehl „ „ „ 15 „

Wortmehl (vorzügliches Nudelmehl) 14 „

erner alle Colonialwaaren, sowie Schweizer, Holländer und andere Käseforten zu billigen Tagespreisen. Bei Bestellung größerer Quantität erfolgt Lieferung frei Haus.

Lebensmittel - Consumlokal,

Wiesbaden, Schwalbacherstraße 49.

Telephon No. 414.

Amerik. Ringäpfel per Pfd. 36, 40 bis 60 Pf.

„ Apfelschnitzen per Pfd. 25, 35 u. 40 Pf.

„ Cirk. Pfannnen per Pfd. 25, 30, 35, 40 Pf.

„ Aprikosen 70 Pf. Birnen 70 Pf.

Gemischtes Obst per Pfd. 30, 40, 50 u. 60 Pf.

Adolf Haybach, Welltrifstraße 22.

Geld spart Jedermann,

der seinen Bedarf an Schirmen und Wachstuch jeglicher Art einkauft im Bogeländischen Waarenlager von
Jos. Grüt, S. Mauritiusstraße 8.

Weiner's

ächte Hausmacher Eier-Nudeln.

Marktstraße 12, Laden im Hinterhaus Part.

Zur Aufklärung des Publikums.

Von hiesigen Geschäften werden Nudeln unter der Flosche „Hausmacher Eier-Nudeln“ zu billigeren od. auch theueren Preisen angeboten, diese sind jedoch von auswärts bezogene Fabrik-Nudeln, welche den Nachtheil haben, ausgetrocknet zu sein, und durch ihre geringere Qualität nicht so aufgehen wie meine täglich frisch, nur aus frischen Eiern u. bestem Mehl selbst hergestellten Nudeln, die ich schon seit 13 Jahren am hiesigen Plage ohne Concurrenz allein fabricire.
Täglich frischen Nudeln teig zu Maultaschen und ähnlichen Nudelnweizen.

Beste Hausmacher Eier-Nudeln,

Eier-Bands- und Nudelnudeln, in Bruch-Macaroni, türkische Zwetschen, Würfelförmigen, amerik. Ringäpfel, Aprikosen, getrocknete Birnen, Feinellen, Zährtschken ze. in bekannter Weite billigst im
Lebensmittel-Consumgeschäft A. Tollath,
Waldenberg 14.

Unübertroffen an Qualität sind meine 2430

Hausmacher Eier-Nudeln

per Pfd. 60 Pf.

P. Enders,

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.

Birn-Pyramiden,

stark, tragbar, verkauft billigst wegen Räumung des Lagers 1707
Carl Praetorius, Gärtnerel, Waldmühlstr. 52.

Gemischtes Obst

per Pfd. 70, 50, 30 Pf.

empfehit 2722

C. Brodt, Albrechtstrasse 16.

Telephon 490.

fr. Räumetaste per Pfd. 40 Pf.

Limburger Käse per Pfd. 40 Pf.

14. Erb, Nerostraße 12. 3580

Gemischte Marmelade

per Pfd. 35 Pf.

2473

Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Zum Frühjahrs-Bedarf.

Porzellanwaaren,

Glas- u. Krystallwaaren,

Waschgarnituren

für Hotels, Pensionen, Restaurants und Haushaltungen

in grosser Auswahl, bester Waare,

zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Hoppe,

15a. Langgasse 15a.

2817

Amtliche Anzeigen

Der Tagelöhner August Zellmann, geboren am 10. Dezember 1841 in Reuthe in Schlesien, früher hier, zur Zeit unbekannt wo? abwesend, ist durch rechtskräftiges Urteil des Königl. Schöffengerichts hier selbst vom 19. Februar 1897 wegen Betrug zu einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen verurtheilt worden. Es wird ersucht, denselben im Betreffsfall zu verfolgen, die Strafe zu vollstrecken und zu den Acten C. 33/97 Nachricht zu geben. P 224 Wiesbaden, den 18. März 1897.

Königliches Amtsgericht III.

Lehte Holz-Versteigerung im Stadtwalde.
Wittmoos, den 31. März d. J., sollen im Stadtwalde, District Hebenles, Noth 96:
6925 Stck Buchen-Durchforschungswellen öffentlich meistbietend versteigert werden.
Ankunftszeit Morgens 9 1/2 Uhr bei der Bürger-Schützenhalle. Auf Verlangen wird das Stellegel bis zum 1. September d. J. ertheilt.
Wiesbaden, den 23. März 1897.
Der Richter. In Bezt.: Dörner.

Bekanntmachung.

Bei dem Kauf Einfahrtstr. 30 hier sind 2 Gartenparzellen von 10 und 11 Ruten sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Stadtbauverwalter Heide, Langstraße 2, hier.
Wiesbaden, den 23. März 1897.
Der Magistrat. In Bezt.: Dörner.

Bekanntmachung.

Ständige Arbeiter können als Feuerleute (Hüter) in der Fabrik in den Neben-Districten. Anmeldungen Marktstraße 16, Zimmer No. 5.
Wiesbaden, den 23. März 1897.
Der Director der Wasser- und Gaswerke. Muchall.

Feldpolizeiliche Aufforderung.

Die Grundbesitzer in der hiesigen Gemarkung werden hierdurch ersucht, Anmeldungen schwebender Grenzzeichen an ihren Grundstücken bis zum 1. April d. J. in dem Rathhause, Zimmer No. 33, in den Vormittagsstunden machen zu wollen.
Wiesbaden, den 23. Februar 1897.
Das Feldgericht.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Sonntag, den 27. d. M., Vorm. 11 Uhr anfangend, kommen in dem Großherzoglichen Park zur Platte, District Jungholz, Färkenrod und Dörberberg:
20 Buchen-Stämme von zusammen 15 Fmr.
1839 Stck Fichten-Stämme I. bis VI. Classe.
8240 Stck Ahorn-Bellen.
40 Amt. Buchen-Scheitl u. Knüppelholz,
710 Stck Buchen-Bellen,
12 Amt. Birken-Knüppelholz,
100 Stck Birken-Bellen,
92 Amt. Kiefern-Scheitl u. Knüppelholz,
625 Stck Kiefern-Bellen,
zur öffentlichen Versteigerung.
Anfang District Jungholz bei Holzstoß No. 1146.
Auf Verlangen Creditgewährung bis zum 1. Nov. d. J.
Diebrich, den 20. März 1897. P 221
Großherzoglich Luxemburgische Finanzkammer.

Nichtamtliche Anzeigen

Aufruf!

Donnerstag, den 13. März, Abends 5 1/2 Uhr, wurde unser freundliches Städtchen Gamburg von großem Unglück heimgesucht. Ein schweres Gewitter in Verbindung mit einer Windstille zog darüber hin und richtete in wenigen Minuten schreckliche Verheerungen an. Ein großer Waldwirth wurde von einem über 200 Centner schweren Eichenwagen, welchen der Organ anhub und mehrere Meter weit vorgeschoben, erdrückt. Die fränke Witwe und sieben unversorgte Kinder benehmen hin. Ein Franke wurde erdrückt durch eine einströmende Wand eines Weinwagens. Vier Personen erlitten nur, wie durch ein Wunder, der drohenden Lebensgefahr. In der unteren Stadt sind fast alle Gebäude beschädigt. Häuser, Schornen und Hallungen stürzten ein, oder es wurden die Dächer und oberen Stockwerke weggerissen. Verwundte wurden vermischt, und Tausende von Fenstern und Glasstücken zertrümmert. Der Gesamtschaden ist ganz enorm. Für diese Schäden kommen Brands- und andere Versicherungen nicht auf. Die meisten Häuser Versicherungen sind leider geringe Beträge. Wenn nicht rasch geholfen wird, so droht wäuden der hiesige Ruin.
Die Unterzeichneten richten deshalb an edle Menschenfreunde die dringende Bitte, den so hart Betroffenen rasch zu helfen. Jede, auch die kleinste Gabe wird willkommen geheißen. Von den Gamburgern und den Freunden Gamburgs in der Nähe und in der Ferne hoffen wir aber besonders, daß sie durch Sammlungen in Fremdstädten den Bedrängten zu Hülfe eilen. Jeder der Unterzeichneten ist gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.
Alle Requisitionen werden um Vereinfachung dieses Aufrufs gegeben.
Gamburg (W. Wiesbaden), den 21. März 1897.
Sartorius, Landesdirector in Wiesbaden, Dietrich, Director zu Wiesbaden, E. Bantz, Frankfurt a. M., Casper, Buchverwalter, Cathrein, Biergermeister, Ernst, Wärrer, Flegel, Lehrer, Dr. Pöschel, Franz, Adv. Dr. Flegel, Fröhner, A. Fritzsche, Geheimerath, Chr. Grimm, Contrahent, Peter Haber, Buchbinder, H. Himmelman, Sattlermeister, Lavaczek, Apotheker, Dr. Lieber, Reichs- und Landtagsabgeordneter, Lottermann, Spenglermeister, Mann, Scheinermüller, Schaaf, Rector, Robert Schütz, Biergermeister, G. Seid, Reichs- und Landtagsabgeordneter, Benjamins, Stöcher, Buchdrucker, Wehrheim, Director der Laubbäumeauskunft, Franz Weis, Kaufmann, Joseph Wenz III., Landwirth, Witt. Wenz, Kaufmann, C. Weyrich, Brauereimeister, Wolf, Delan, sämtlich in Gamburg.
Der „Tagblatt-Berlag“ ersucht sich wiederholt bereit, Gaben für die Rothleidenden in Empfang zu nehmen und weiter zu vertheilern.

Reit- und Fahrcostrüme

fertigt exquisite und coulant
Fran Hel. Schlemmer,
Atelier für einfache, sowie elegante Damenschneiderei,
Heisenstrasse 2.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.
Wiesbaden.

Sonnabend, den 27. März 1897, Abends 7 Uhr, im Saale des „Victoria-Hotels“:

IV. Haupt-Versammlung.

Mitwirkende:
Die Herren Professor Franz Mannstädt, Kgl. Kapellmeister aus Berlin (Pianoforte), Herzoglicher Musikdirector Richard Mühlfeld aus Meiningen (Clarinetten), Concertmeister Franz Nowak von hier (Violine), Kammer-Virtuos Oskar Brückner von hier (Violoncello) und Pianist Krotte von hier (Pianoforte).

- Programm.**
- 1. Sonate für Clarinette und Pianoforte, Op. 120 No. 2 S-dur J. Brahms
 - 2. „Des Tages Weite“, Hymne für gemischten Chor mit Begleitung von Pianoforte, Violine und Cello, Op. 146 F. Schubert.
 - 3. Clavierstücke:
 - a) Fantasie F-moll, Op. 49 Fr. Chopin.
 - b) Andantino aus der Sonate Op. 22 R. Schumann.
 - c) Etude C-dur (auf falschen Noten) A. Rubinstein.
 - Zwei altfranzösische Volkslieder für gem. Chor, a capella C. Reinecke.
 - 5. Solostücke für Violoncello mit Pianoforte-Begleitung:
 - a) Romanze aus Op. 23 G. Sgambati.
 - b) Ein Albulblatt R. Wagner.
 - c) Papillon C. Popper.
 - 6. Trio für Pianoforte, Clarinette u. Violoncello, Op. 11 L. v. Beethoven.

Beginn: 7 Uhr.

Die Thüren werden nur in den Pausen geöffnet.

Für Fremde, die nicht Mitglieder werden können, sind eine Anzahl Plätze zu 3 Mk. reservirt und bei Moritz & Münzel in der Tannustrasse und Abends an der Kasse erhältlich. F 401

Mk. 1.10. Süßrahm-Cafelbutter Mk. 1.10.
bei 5 Pfund-Mk. 1.05, 8991
J. Schaab, Grobenstraße 3.

General-Anzeiger
für
Nürnberg-Fürth,
Correspondent von und für Deutschland,
gelenkt und vertheilt
Zeitung von Nürnberg-Fürth,
unparteiisch und unabhängig, erscheint täglich — außer
Sonntags — in 8 bis 20 Seiten.
Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth ist
Publications-Organ von über 200 Kunst-, Militär-,
Forts, Post-, Bahn- und Gemeindegörden und
zahlreichen Vereinen.
Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth bietet
täglich reichen Lesestoff, sowohl in Tagesneuigkeiten als
allen Theilen der Erde, jedoch insbesondere aus dem eigenen
Vaterlande, als auch in Abhandlungen, Erzählungen,
Romanen u. s. w.
Gegenspreis nur 1 Mt. 50 Pf. vierteljährlich.
Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth ist das
erste und wirksamste Infections-Organ
(Erlaufe 20,000 bis 25,000 Exemplare)
in Nürnberg-Fürth sowohl, als auch im ganzen nördlichen
Bayern. Für Bekanntmachungen jeder Art löst der
General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth infolge seiner
großen Verbreitung den größten zu erwartenden Erfolg
ab.
Infectionspreis nur 20 Pf. für die Zeit-
spannweite, bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
Beilagen (einmalige) werden für die Stadt-
ausgabe mit 60 Pf., für die Gesamtanfrage mit 90 Pf.
berechnet.
Kecce Postlisten zu verkaufen. 8964
Robert Blumer, Friedrichstraße 10.

Erste Qual. Rindfleisch u. Kalbf. 60 Pf. Albrechtstr. 40.
Prima Städtisch Fleischbrennerei 6 und auf dem Markt.
Blauentzettel billig zu verkaufen Flammstraße 12, Part. 8913
Einige Karten 1. d. Reichens-Theater abson. Langenbr. 7, 21
Hier große schöne Ledertischen billig zu verkaufen
Langgasse 9, Schuhgeschäft. 8815

**In jeder deutschen Familie
sollte die „Thierbörs“, Berlin, gehalten werden;**

denn die „Thierbörs“, welche im 11. Jahrgang erscheint,
ist unentgeltlich
das interessanteste Fach- und Familienblatt
Deutschlands.

Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist
in jeder Nummer etwas enthalten, was interessant. Für
nur 75 Pf. (frei in der Postung 90 Pf.) pro Vierteljahr
abonnirt man sich nur bei der nächsten Postanstalt,
wo man wohnt, auf die „Thierbörs“ und erhält für
diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs außer der
„Thierbörs“ (ca. 4 große Druckbogen):

- 1. gratis: Den landwirthschaftlichen Central-Anzeiger;
- 2. gratis: Die internationale Pflanzenbörs;
- 3. gratis: Die
Naturwissenschaften und Erbschaftsbörs;
- 4. gratis: Die Familien-
zeitung;
- 5. gratis: Das illustrierte Unterhaltungsblatt
(Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w. u. i. w.);
- 6. gratis: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Haus-
wirthschaft und 7. gratis: Monatlich zwei Mal einen ganzen
Bogen (16 Seiten) eines hochinteressanten fachwissenschaftlichen
Werkes, die „Thierbörs“ ist Organ des Berliner
Thierärztlichen Vereins und bringt in jeder Nummer das Archiv
für Thierärztliche Vorträge.

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche
Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung.
Für jeden Thier- und Pflanzen-Liebhaber, namentlich auch
für Thierärzte, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe,
Forstbeamten, Gärtner, Lehrer u. ist die „Thierbörs“ un-
entbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen
jeden Tag Bestellungen auf die „Thierbörs“ an, und liefern
die im Anhang bereits erschienenen Nummern für 10 Pf.
Sofort prompt nach, wenn man sagt: Ich bestelle die „Thier-
börs“ mit Nachlieferung. Man abonnirt nur bei der
nächsten Postanstalt, wo man wohnt.

Clavier-Unterricht ertheilt Louis Schwarz, Königl.
Kammerm., Friedrichstraße 96. 1229

Schuld zum 1. April ein neues Zimmer, mittel Stübchen,
Officen mit Breitsänne unter W. B. reist. Schützenhofstraße.
Mitteln. Dame sucht vor 250 Pf. wöchentlich
Besuch von 40 Mt. Officen unter H. 250
hauspochl. Annonce u. herabzulesen.

Une jeune dame française donne des leçons.
Offres à H. 68 poste restante.

Ein Mädchen für Küche
und Hausarbeit gesucht Langgasse 7, 2 St. 8997

Dehrling mit guter Schulbildung sucht Central-
Progreie, Friedrichstraße 16. 8991

Dankagung.
Für die so überaus zahlreichen
Beweise inniger Theilnahme bei
dem uns betroffenen herben Verlust
sagen wir herzlichsten Dank.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Lina Bahn.

Wiesbadener Militär-Verein.
Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß die Gesteuer
unseres Kameraden Gerhardt gestorben ist.
Die Beerdigung findet morgen Freitag, Nach-
mittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Bäderstraße 8,
aus statt. F 376
Der Vorstand.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber guter
Vater, Sohn, Neffe, Schwiegersvater, Schwager und Onkel,
Wilhelm Heiland,
gestern Nacht nach kurzem, schwerem Leiden sanft verschieden ist. 8999
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Heiland.
Wiesbaden, 27. März 1897.
Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Steingasse 7, aus statt.

Bambus- und Malaka-Rohrmöbel,

selbstverfertigt, empfehle äusserst billig. Nicht Vorrätiges wird auf Wunsch nach Maass und Zeichnung angefertigt. Gleichzeitig empfehle

Kinderwagen mit guten Federn und Gummirad

schon von 26 Mark an. Billiger wie jede Concurrnz. Geschäftsprinzip: Wenig Verdienst, grosser Umschlag.

6364

Goldgasse 21,
nächst der Langgasse.

Carl Eichhorn,
Korb- und Korbmöbelfabrikant.

Goldgasse 21,
erster Laden links von der Langgasse.

Pflanzen-Versteigerung.

Morgen

Freitag, den 26. März cr., Morgens 9¹/₂ u. Nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend, versteigere ich im Auktionslokale

3. Adolphstrasse 3

eine Parthie sehr guter lebender Pflanzen, als:

Coniferen in verschiedenen Sorten, Taxus, Buxus, Aucuba, Rhododendron, Mahonia, Magnolia, Paeonia, Abies, Azalea, Ziersträucher aller Art, Schlingpflanzen, als: wilder Wein, Capri-Folium, Aristolochia, Obstbäume, als: Pfirsich-, Birnen- und Aepfel-Spaliere und Halbstämme, Lorbeerbäume (Kronen und Pyramiden)

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Preis 12 Uhr Mittags kommen

10 Mille Cigarren,

bessere Marken in verschiedenen Qualitäten, zum Ausgebot. F 255

Wilh. Klotz,
Auctionator u. Taxator.

Mme. Addy Gnué,

Herrngartenstrasse 9, 1.

Atelier de Robes et Confection.

Anfertigung sämtlicher Damen-Toiletten, Haus-, Strassen- und Gesellschafts-Roben in geschmackvollster Ausführung b. müss. Preisen.

Frankfurter

Börsen- und Handels-Zeitung.

XXVII. Jahrgang.

Organ für Börse, Handel und Industrie.

Erscheint zwei Mal wöchentlich (Montag und Donnerstag).

Die neuere im 27. Jahrgang erscheinende **Frankfurter Börsen- und Handelszeitung** ist ein gewissenhafter Förderer solider Capitalanlage, ein rüstiger Kämpfer gegen Schwundel und unsolide Speculation.

Durch ihre zuverlässige, unabhängige und sachkundige Berichterstattung über alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der Börse, des Handels und der Industrie hat sich die **Frankfurter Börsen- und Handelszeitung** in Geschäfts- und Capitalistenkreisen eine geschätzte Stellung erworben.

Jede Nummer enthält neben zahlreichen, sorgfältig redigierten, ausführlichen Besprechungen aller Reschreibungen auf finanziellem und commerciellem Gebiet: eine allgemein gehaltene, partielle, **politische Uebersicht**, eine zuverlässige, reichhaltige und sorgfältig geschriebene **wirtschaftliche Rundschau**, **schöne Lektüre**, eine übersichtliche **Coursblatt** und in Tabellen die täglichen **Coursbewegungen** der wichtigsten Börsenwerthe.

Als wöchentliche Extra-Beilage bringt die **Frankfurter Börsen- und Handelszeitung** eine übersichtlich arrangierte, zuverlässige und vollständige **Verloosungs-Liste**, die sich ganz besonderer Beliebtheit erfreut und für jeden Capitalisten geradezu unentbehrlich ist.

Einserates: Die 6-pollige Petitrolle oder deren Raum 50 Pf. Abonnements zum Preise von **Mk. 2.50** incl. Postaufschlag pro Quartal nehmen sämtliche Postanstalten des In- und Auslandes entgegen; bei direkter Franko-Versendung durch unsere Expedition innerhalb des deutschen Postgebietes **Mk. 3.25** pro Quartal.

Die Expedition der **Frankfurter Börsen- und Handelszeitung**. Probenummern gratis und franko.

Gabelsberger Stenographen-Verein

Wiesbaden.

Ein neuer Unterrichtskursus für Anfänger beginnt Samstag, den 3. April cr., Abends 8¹/₂ Uhr, im Unterrichtslokale, Gewerbeschule, Zimmer No. 10. Honorar **Mk. 10.—** pränüm. Bei Theilnahme mehrerer Personen aus einem Geschäfte etc. findet eine entsprechende Reduction des Honorars statt.

Anmeldungen werden entgegengenommen bei Herrn **H. Römer**, Buchhandlung, Langgasse (Hotel Adler), Herren **Jurany & Hensel Nachf.**, Buchhandlung, Langgasse, Herrn **Ch. Gaab**, Taunusstrasse 36, sowie am 3. April Abends im Unterrichtslokale. 3792
Der Vorstand.

Landbutter.

Größere Parthie absolut naturreiner Landbutter frisch eingetroffen. Soweit Vorrath reicht bei Abnahme von mindestens 20 Pfd.

pro Pfd. 90 Pf.

Lebensmittel-Consumlokal,
Schwalbacherstrasse 49. — Telefon No. 414.

Export-Apfelwein

per Flasche 25 Pf., 10 Flaschen **Mk. 2.20.** Derselbe ist aus den feinsten und besten Äpfeln gefertigt. 3980

Weißweine per Flasche von 60 Pf. an.
Rheinwein-Moussieur per Flasche **Mk. 1.50.**
Frischer **Waldbreiter.**

F. A. Dienstbach, Rheinstraße 87.



In Verpackung eintreffend:

Schellfische (Prachtmare) von 20 Pf. an.

Schellfische (zum Baden) 18 Pf.

Gablun, höchst fetter, Querschnitt 40 Pf.

Gablun, 2-7-pfundige, im Ganzen 25 Pf. per Pfund.

Fischhaus **Wellstrasse 25.**

Frische 13746

Nienwedieper Schellfische.
Franz Blank, Bahnhofstrasse 12.

Nienwed. Schellfische.
Chr. Keiper, Webergasse 34. 2997

Schreibmaschine.

Anfertigung schriftlicher Arbeiten auf derselben
Wörthstraße 13. 2997

Delfarben in allen Farben,

Fußbodenlache, schnell trocknend,

dauerhaft und nicht nachbleibend, Keimöl, Terpentinöl und Pinkef. Alles in bester Qualität zu entsprechend billigen Preisen empfiehl. 3956

A. Berling, Drogerie, Gr. Burgstr. 12.

Gas-Kocher,

Petroleum-Kocher,

Spiritus-Kocher

in größter Auswahl bei

3816

M. Rossi,

Wichergasse 2, Grabenstraße 4.

Empfehle mich zur Ausrüstung von Herren- und Knaben-Garderoben nach Maß für die gegenwärtige Saison.

Schneidung **Mk. 60.—, Sad-Kleidung** **Mk. 45.—, Kleider-Größ-Kleidung** **Mk. 50.—, Frühjahrs-Paletts** **Mk. 30.—, Hefe** **Mk. 12.—.**

Garantie für guten Sitz und tadellose Arbeit.

Confirmanden-Auzüge

von **Mk. 23.—** an.

3122

Robert Doppelstein,

Schneidermeister, Säckerstraße 5, 2.

Das Möbelgeschäft von Ph. Lendle

ist von Marktstraße nach dem Neubau 9, Eisenbozengasse 9 verlegt. 3942

Gefälligst lesen!

Wer neben seiner Zeitung den

VOLEUR ILLUSTRÉ

ein vornehmes, von **Emile de Girardin** gegründetes Pariser illustriertes Unterhaltungsbblatt in Format, Art und Umfang des „Dahlem“ oder der „Gartenlaube“

gratis zu beziehen

wünscht, der bestelle bei der Post ein Abonnement auf die in weiten Kreisen bestens eingeführte, wöchentlich 8 mal in französischer Sprache erscheinende politische Tageszeitung

LA GAZETTE DE LORRAINE

(JOURNAL DE METZ).

Der Preis derselben beträgt für das Vierteljahr nur **Mk. 2.50** und erhalten deren Abonnenten den **Voleur illustré**, dessen Sonderpreis allein **Mk. 1.80** für das Vierteljahr beträgt,

vollständig kostenfrei

geliefert. Alle diejenigen, welche sich mit dem Studium der französischen Sprache beschäftigen — und dies thut in Deutschland jede gebildete Familie — sowie Hotels, Lesezirkel etc., werden mit Freunden von dieser ausserordentlich günstigen Gelegenheit Gebrauch machen.

Zur vorherigen Einsichtnahme stehen Probe-Nummern von beiden Journalen auf Wunsch gratis zur Verfügung. Man verlange solche von der

Expedition der Gazette de Lorraine (Journal de Metz) in Metz.

Tüchtige Mechaniker und Monteur gesucht. **Robert Blumer.** 3955

Herrsch. = Rutscher,

breit, ohne Ränder, schon 18 Jahre in höchstem Herrschaftsbauke thätig, lücht bis 10. Mai oder später nach Zielung. Selb. ist im Einfahren der Blutzirbe und Weiten durchaus bewandert. Off. Offerten erb. an **Rutscher Meternich** und Gründungen sind einzusenden von **Herrn A. v. Lilling**, Villa Paul bei Bieleburg.

Seidenhaus Bock & Cie.,

6. Wilhelmstrasse.

Wilhelmstrasse 6.

Neu eröffnet!

Abtheilung für schwarze Seidenstoffe: Centenarseide.

Letzte Neuheit.

Alleinverkauf für Wiesbaden: Bock & Cie.

Wer im angenehmen, behaglichen, rauchfreien Raum bei tadelloser Bedienung und billigen Preisen wirklich gut essen und trinken will, der besuche das Restaurant



„Zauberflöte“

Neugasse 7 (schönstes Weinlokal).

Anerkannt vorzügliche Küche.

Diners nach Auswahl Mk. 1.20 und höher. Abonnement Mk. 1.— Soupers Mk. 1.— und reichhaltige preiswürdige Abendkarte. — Prima Weine der Firma W. Beckel. Albert Schiffer, Inhaber.



Nicol. Kölsch,

Kgl. Hoflieferant, Friedrichstrasse 36,

empfiehlt sich zur Ausführung von

electr. Anlagen

im Anschluss an das Städt. Electricitätswerk.

Kostenanschläge gratis.

la la Glühkörper

offrire von jetzt ab zu Mk. 1.20.

Ebenso bringe mein reichhaltiges Lager in

Beleuchtungskörpern

für Gas und electr. Licht etc.

in empfehlende Erinnerung. 3457

Landbutter,

beste bayrische Waare, täglich frisch, bei Abnahme von 5 Pfund und mehr per Pfund 95 Pfennig.

Lebensmittel-Consumlokal, Schwabacherstrasse 49. Telefon 414.

Conserven,

so lange Vorrath, zu nachstehend billigen Preisen:

- Erbsen, 1-Pfd.-Dose v. 30 Pf. an, 2-Pfd.-Dose v. 55 Pf. an.
- Bohnen, 2-Pfd.-Dose v. 35 Pf. an, 4-Pfd.-Dose v. 70 Pf. an.
- Suppenbrot, 1 Pfd. 45 Pf., 2 Pfd. 75 Pf.
- Pr. Stangenbrot, 1-Pfd.-Dose von 70 Pf. an, 2-Pfd.-Dose, ca. 40 Stangen, Mk. 1.20, ca. 28 " " 1.70, ca. 22 " " 1.90.
- Dicke Bohnen, 2-Pfd.-Dose 60 Pf.
- Kirabellen, 2-Pfd.-Dose 85 Pf., 4-Pfd.-Dose Mk. 1.60.
- Kirschen, halbe Frucht, gekocht, 2-Pfd.-Dose Mk. 1.60.
- Selbstkochen, 2-Pfd.-Dose 60 Pf.
- Kirschen, 2-Pfd.-Dose 55 Pf. 2402

Alle anderen Conserven billigst.

Langgasse 2. D. Fuchs, Ecke Webergasse. Telefon 476.

Nur beste Qualitäten.

Praliné pr. 1 Pfd. nur Mk. 1.—

Leichtlöslicher

Haushalt-Cacao

per 1 Pfd. nur Mk. 1.20.

ff. Dessert-Bonbons pr. 1 Pfd. Mk. 1 an.

Bonbon

Rohs, Draps, Eiszucker, Croquant, Cachen, Lebenswecker, Seidenkissen, Cacao-Melonen, Schweizer Melange, luxemburgische Melange, Japaner-Melange, Türken-Melange, russische Melange, chinesische Bonbons etc. etc. 3990

per 1 Pfund nur 80 Pf.

Filiale: W. Berger, Filiale: Mauritiustr. 10. Luxemb. Hoflieferant, Delaspeestr. 9. Gegründet 1827. Bärenstrasse 2. Fernsprecher 23.

Amerik. Controllkaffe

billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl. Verlag. 3192

Gardinen

in grosser Auswahl billigst. 3497

Carl Meilinger, Ecke Ellenbogen- und Neugasse.



F. Herzog

Neu ausgestellt:

Elegante



F. Herzog

Amerikanische

Damen-Stiefel und -Schuhe

Wiesbaden 1896.



F. Herzog,

Wiesbaden 1896.



Schuhwaaren-Versandthaus,



F. Herzog Wiesbaden

Langgasse 44,

Ecke

Webergasse.



F. Herzog

Confirmanden-Uhren,

gute Fabrikate, abgezogen u. genau regulirt, zu billigen Preisen bei 8060

Gg. Otto Rus, Uhrenhandlung, Mühlengasse 4.

Prima Sauerfrant,

2 Pfund 11 Pf., Gemmer 4.50, stets zu haben Römerberg 23. 8564

C. Rossel Nachf.,

A. Beck, 8562

Goldgasse 13, Goldgasse 13,

empfiehlt Zahnbürsten, Nagelbürsten (Garantie, kein Ausfallen der Borsten), Kopfbürsten, Kopfarttätschen, Kleider-, Hut-, Möbel-, Wachs- und Scheuerbürsten, Pinsel, Parquetboden-, Schrubber, Fensterleder, Schwämme, Pferde-Karttätschen, Nähren- und Wagenbürsten, Kamm- und Hornwaaren, Salat-Bestek und dergl.

Große Auswahl. Billigste Preise.

In meiner Fleischhalle werden fortwährend prima gemästete, rund und mager gechlachte, nicht zu junge und nicht zu alte Ochsen, Küder und Hammel, welche am Markte zu erst bezogen sind, ausgehoben. Die Preise für diese feinsten Fleisch- und Fettwaaren bleiben fernach bis so niedrig gehalten, daß ich meine werthe Kundenheit und Beachtung, sowie bei mich bestehende Publikum jeden Staubes zu finden helfen werde. Um Schweinefleisch gut einzuführen, liefere ich von nur jungen Thieren der Schlachtoppen 50 und die Bratenstücke 60 Pf. per 100 Pfd. Frische wohlschmeckende Würstl giebt es täglich und habe seine Leber- und Gumm. 36 Pf., Fleisch-, Pfeffer-, geräucherter Leberwurst u. f. w. 60 Pf. Ebenfalls erlaube ich mir an dieser Stelle meine nebenan neu errichtete, von Herr L. Henninger geführte Colonialwaaren-, Drogerie-, Parfüm- u. Cigarrenhandlung zu empfehlen, in welcher ich ebenfalls, um mich darin dauernde Kundenheit zu erwerben, die allerfeinsten Waaren möglichst billig verkaufen lasse. Bestellungen für beide Geschäfte nehme ich gerne entgegen. Dieselben werden mit aller Sorgfalt ausgeführt und auf Wunsch ins Haus geliefert. 1177

Russ. Sardinien,

5-Rilo-Fah Mk. 1.40. 8943

Wilh. Klees, Morihstraße 37.

Rölnische Zeitung

Abonnemente f. jede Zeitdauer bei Carl Meilinger, Zammstr. 11. Täglich brmaliges Ausstrachen, 1177

Die Thee's des Import-Hauses von

Julius Steffelbauer, Langgasse 32, im Adler, 778

erfreuen sich durch ihre als vorzügl. anerkannten Qualitäten, hier sowie ausw., stets grösserer Würdigung u. Beliebtheit.

Grosse directe Abschlüsse am Thee-Markt, sachmännische Mischung und Behandlung sichern der werthen Kundschaft stets das Beste in jeder Preislage zu. — Ganz besonders beliebt sind folgende Marken: 778

- No. 18 Haushalt-Thee per Pfund Mk. 2.40.
- No. 20 Frühstückstheo " " 2.—
- No. 1 p. Pfd. Mk. 4.—, No. 2 p. Pfd. Mk. 3.60,
- No. 0 p. Pfd. Mk. 5.—